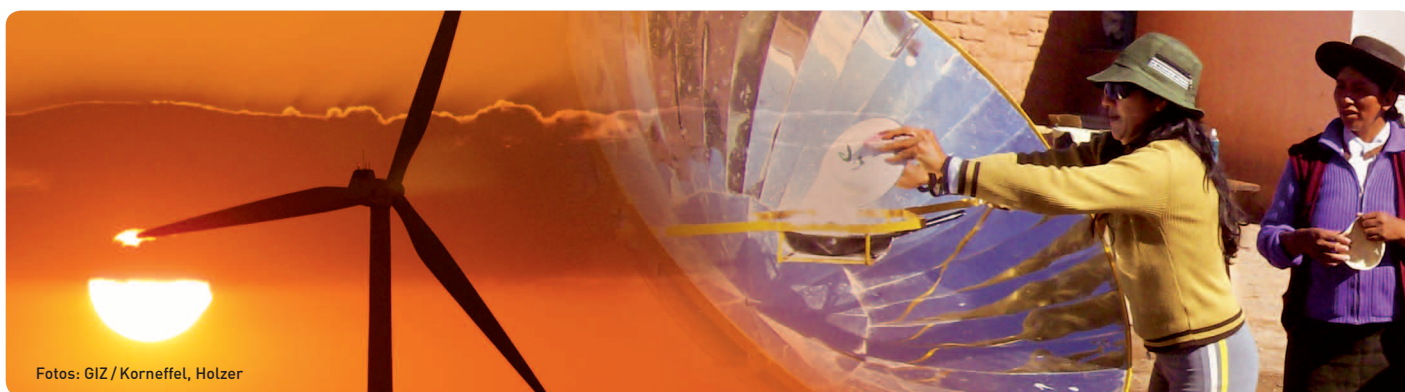


## ARGENTINIEN

# EIN STARKES TEAM FÜR ENERGIE UND KLIMA

Die argentinische Wirtschaftskrise von 2001 und 2002 ist Vergangenheit, die Volkswirtschaft wächst und damit auch der Energiebedarf. Um dem drohenden Energieengpass zu begegnen hat das Land beschlossen, mehr auf erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz zu setzen. Zahlreiche Integrierte Fachkräfte auf allen Ebenen unterstützen den Staat dabei.



### Auf Regierungsebene

Das Energiesekretariat ist Teil des Ministeriums für Planung, öffentliche Investitionen und Dienstleistungen. Hier arbeitet seit 2007 die Integrierte Fachkraft Frauke Röser und bringt ihr Know-how rund um die Themen Klimaschutz und Energieeffizienz in die Regierungsinstitution ein. Röser erinnert sich an ihre Anfangszeit: „Als ich hier ankam, war vielen Kollegen der Zusammenhang zwischen dem Energiesektor und Klimaschutz noch gar nicht richtig klar“. Das ist jedoch längst nicht mehr so. Innerhalb des Energiesekretariats haben sich etwa zehn Personen zu einem Forum zusammengefunden, die in regelmäßigen Treffen an konkreten Themen des Klimaschutzes arbeiten. Das Forum stellt die Aktivitäten Argentiniens hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Vermeidung und der Anpassung an den Klimawandel im Energiebereich dar, kümmert sich um Technologietransfer und entwickelt Zukunftsszenarien. Hier geht es um die Fragen, wo Argentinien in Sachen CO<sub>2</sub>-Minderung steht, wo das Land hin will, was es aus eigener Kraft schaffen kann und bei welchen Projekten Unterstützung notwendig ist. Diese Ergebnisse trägt das Forum in die Arbeitsgemeinschaft Klimaschutz des Umweltsekretariats hinein. „Wir sind eine kleine Gruppe von Leuten, die in der Thematik drin sind. Wir können nur langsam etwas bewegen, dafür ist unsere Arbeit jedoch nachhaltig, weil sie von allen Beteiligten getragen wird“, erklärt Röser zufrieden. Die Mutter von zwei Kindern repräsentiert das Energiesekretariat auch im nationalen Klimapolitikkremium. Hier treffen sich alle poli-

tischen Institutionen und tauschen die Ergebnisse ihrer Arbeit untereinander aus. Mittelfristig hat Röser hier ein klares Ziel: „Ich möchte ein Positionspapier zum Zusammenhang von Klima- und Energiepolitik mit den Kollegen erarbeiten.“ Außerdem berät die junge Frau das Energiesekretariat auch zu den Themen Energieeffizienz und Clean Development Mechanism (CDM).

### Von der Hauptstadt in die Dörfer

Den Klimawandel und die Konsequenzen für die Landwirtschaft hat sich die Integrierte Fachkraft Iris Barth auf die Fahnen geschrieben. Sie arbeitet seit drei Jahren in dem nationalen Agrarforschungs- und Beratungsinstitut. Die staatliche Institution beschäftigt 7000 Mitarbeiter in 15 Regionalzentren, 40 Experimentierstationen und über 300 lokalen Beratungszentren. Diese Infrastruktur möchte Barth für ihr Anliegen nutzen: „Die landwirtschaftlichen Berater integrieren das Thema Klimawandel noch nicht in ihre Arbeit. Es ist wichtig, dass sie über Anpassungs- und Emissionsminderungsmaßnahmen in der Landwirtschaft Bescheid wissen und dieses Know-how auch an die Bauern weitergeben.“ Dazu bietet Barth Fortbildungen für die Berater an. Hier lernen sie, was in der Landwirtschaft passiert, wenn sich die Temperatur und Niederschläge verändern und wie sie darauf reagieren können.

Der Klimawandel betrifft das Agrarforschungs- und Beratungsinstitut immer stärker. Überschwemmungen gefolgt von Dürren

machen auch vor Argentinien nicht halt. Barth erläutert: „Wir möchten, dass sämtliche Regionalzentren und Beratungsstationen das Thema Klima bei allen Projektaktivitäten mitdenken und einbeziehen. Jeder soll sich fragen, welche Klimarelevanz hat mein Projekt und wie kann ich mich darauf einstellen.“ Um den Mitarbeitern die Auswirkungen und den Handlungsbedarf durch den Klimawandel bewusst zu machen, nutzt die engagierte Frau verschiedene Mittel. Über den Newsletter des Instituts, Workshops und Fortbildungen sorgt sie für regelmäßige Informationen zu dem Thema. Die im Forschungsbereich entwickelten Produkte wie angepasstes Saatgut bezieht Barth ebenfalls in die landwirtschaftliche Beratung ein. Damit fördert sie außerdem den Austausch zwischen dem Forschungs- und Beratungsbereich. In der Zukunft will das Institut auf Basis der Forschungsergebnisse auf jede Region zugeschnittene landwirtschaftliche Konzepte entwickeln, die die Regional- und Beratungszentren den Bauern weitergeben. Neben diesem Fokus baut Barth ein Wirkungsmonitoring-System für eigen- und fremdfinanzierte Projekte des Instituts auf. Nur so ist es möglich, deren Nutzen nachzuverfolgen.

### High-Tech in den Anden

Das erste Mal kam Barbara Holzer Ende der 1980er Jahre in das argentinische Hochland. Die Energieprobleme der Menschen sprangen ihr schon damals ins Auge, denn in 4000 Metern Höhe wachsen nur noch ein paar Sträucher. Für die Menschen reichte das Holz gerade zum Kochen. „Ich dachte schon bei meinem ersten Besuch, Mensch hier gibt es so viel Sonne. Hier müssen die Menschen Solarenergie verwenden“, blickt Holzer zurück. Das gab den Anstoß für die gelernte Lehrerin, sich ganz der Solarenergie zu verschreiben. „Fehlt die Energie in einer Region, dann lähmt das die gesamte wirtschaftliche Entwicklung.

Die Menschen können keine elektrischen Geräte wie Pumpen, Kühlschränke oder Maschinen betreiben“, verdeutlicht Holzer das Dilemma der Andendörfer. Als Integrierte Fachkraft leitet die ehemalige Lehrerin die Umweltabteilung der Gemeindeverwaltung Cusi-Cusi. Hier scheint das ganze Jahr die Sonne und die Verwaltung möchte diese nutzen. Für ihr Vorhaben benötigen die Dörfer Geld. Hier springt Holzer ein: „Ich unterstütze die Verwaltung bei der Suche nach Finanzierungsquellen für Solarprojekte, helfe bei Projektanträgen und der Umsetzung.“ Außerdem schult sie die Mitarbeiter der Gemeinde, selber Projektanträge zu schreiben und bringt ihnen alles rund um das Projektmanagement bei.



Barbara Holzer zu Besuch in einem Andendorf.

Damit die Menschen in den Dörfern die Chancen der Solarenergie erkennen, macht sich Holzer jeden Monat für eine Woche auf den Weg in die abgelegensten Gebiete. Sie holpert mit ihrem Jeep über Pisten, um die Bevölkerung aufzuklären, aber auch, um die Nachhaltigkeit von bereits installierten Solaranlagen zu gewährleisten. Inzwischen bereitet sie eine Fortbildung vor, um junge Menschen zu Solartechnikern auszubilden. Diese sollen dann den Betrieb der Anlagen sichern.

#### CIM und seine Programme:

Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) unterstützt Argentinien in den Bereichen Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz mit etwa 15 integrierten Fachkräften. Die Fachkräfte arbeiten eng mit anderen Organisationen der deutschen Entwicklungsarbeit und deren Projekten zusammen. So erhöht sich die Wirkung der Arbeit jedes einzelnen.

CIM ist der Personalvermittler der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Als Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Bundesagentur für Arbeit (BA) verbindet CIM entwicklungspolitisches Know-how und arbeitsmarktpolitische Expertise. CIM bietet mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

Entwicklung (BMZ) zwei Programme an: Das **Programm Integrierte Fachkräfte** vermittelt deutsche und europäische Experten für temporäre Einsätze an Arbeitgeber in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Im **Programm Rückkehrende Fachkräfte** unterstützt CIM ausländische Fachkräfte, die nach einem Studium, einer Ausbildung oder Arbeitstätigkeit in Deutschland in ihren Herkunftsländern eine entwicklungspolitisch bedeutsame Position übernehmen möchten.

#### Die Links:

CIM und seine Programme: [www.cimonline.de](http://www.cimonline.de)